

Lebenswasser

Jüngst in eines Morgens Dämmer ward ich meines Grams entbunden,
Ließ man mir im nächt'gen Dunkel helles Lebenswasser munden

Ward vom Strahlenlichtgefunkel Seines Seins mein Ich zunichte,
Ließ der Wein mich der Erscheinung Seiner Herrlichkeit gesunden.

O des Dämmers voller Segen, da man mir den Freibrief reichte,
O der Nacht, erfüllt von Heile, o der glücksdurchglühten Stunden.

Jene Stunden, die mich schufen zu der Schönheit klarem Spiegel,
Der berufen ist, den Abglanz Seines Wesens zu bekunden.

Bin ich fröhlich, bin ich selig und voll Überschwang, was Wunders?
Ward ich doch der milden Gabe, die ich heim trug, wert befunden.

Und die Stimme, die an jenem Tage ich so froh vernommen,
Sprach: Glück auf! – dir, der geduldig trug, die man ihm schlug, die Wunden.

Aller Honig, alle Süße, die aus meinen Worten träufeln,
Sie sind Früchte jenes Baumes, den ich durch Geduld gefunden.

Ja, dein hohes Streben, Hafis, und des Morgendämmers Odem
Haben aus den Grams-Banden böser Tage dich entbunden.

Hafis (ca. 1315-1390) übersetzt von Johann Christoph Bürgel